

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

61 (13.3.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513467](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.50 Goldmark frei Haus, für Abholer von der Empfänger (Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat — 1.50 Goldmark. —

Republik

Preis 10 Pfennig

Ausgaben-Grundpreise: Willim-Zettel ab 10 Pfennig für Kaiser-Wilhelmshaven und Umgegend 20 Pf., Familienausgaben 50 Pf., für Ausgaben auswärts. Inferenten 12 Pf., Reklamend-Willim-Zettel kostet 30 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Dienstordnungen — unverbindlich —

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland — Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Freitag, 13. März 1925 • Nr. 61

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Auf der Kandidatensuche.

Gehler Vertrauensmann der Rechtsparteien?

Heute morgen erfolgte die Bekanntgabe des Stellvertretenden Reichspräsidenten durch den Reichstag. Der Reichspräsident begrüßte denstellvertretenden Reichspräsidenten in einer kurzen Ansprache, worauf er die folgende Gedankenform vorlas:

„Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohl des deutschen Volkes widmen, seinen Ruhm mehren, Schaden von ihm verhindern, die Verfassung und die Weise des Reiches wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.“

Derstellvertretende Reichspräsident hat sein Amt bereits am Mittwoch angetreten und wurde von dem Reichskanzler Dr. Lüttich eingesetzt.

Inzwischen wird der Handel der bürgerlichen Parteien um eine gemeinsame Präsidentenkandidatur fortgesetzt. Der Vorbau-Ausschuss hat sich vorläufig auf die Kandidatur Jarres festgelegt.



Reichswirtschaftsminister Gehler.

Das Zentrum teilte mit, daß Dr. Jarres „untragbar sei“. Das Gleiche gelobt von den Demokraten. Im Verlauf der Besprechungen tauchte dann eine Kandidatur Gehlers auf. Es ist bestimmt, daß dieser Vorschlag von „rechtsnationaler Seite“ gemacht wurde. Die Demokraten erklärten sich bereit, für eine Kandidatur Gehlers einzutreten, während das Zentrum auch gegen Gehler „stark“ Bedenken“ hat.

Aus dem Preußenparlament.

Der Preußische Landtag führte am Mittwoch die Aussprache über das Grubenunfall-Gesetz auf der Seite „Minister Stein“ zu Ende. Die Debatte brachte keine Ergebnisse mehr. Bei Feststellung der Tagessordnung für Donnerstag forderten die Kommunisten, daß der Antrag auf Auflösung des Landtages erster Punkt verhandelt werde. Der Antrag wurde abgelehnt; für ihn stimmten auch die Nationalsozialisten und die Wirtschaftspartei.

Der Prozeß in Schlesien.

(Eigenmeldung aus Breslau.) Ein Reichsbanner-Prager kam es zu Jugendversammlungen, die überaus lehrreiches Material für das Leben des Stahlhelms ergaben. Ein Stahlhelm-Angehöriger, der zunächst vernommen wurde, sagte aus, daß etwa 800 Reichsbannerleute 5000 Stahlhelmlinge verstanden, womit die Zahl der Reichsbannerleute noch um ein Dritftages übersteigt sein dürfte. Es wird dann der sozialdemokratische Band Dautenhauer vernommen, der nachweist, daß er rechtzeitig vor der Genehmigung der Stahlhelm-Veranstaltung gewarnt habe und

daher er nach der Genehmigung sofort Schupo aus dem benachbarten Juval anforderte, daß auch über die Vorbeugungsmaßnahmen gegen Zusammenstöße auf beiden Seiten fürt das Bild zu leben gehe. Dass den fraglichen Vorgängen Lebhaftkeit und der Landrat ein Bild, das den Stahlhelm im wesentlichen als Antreiber darstelle, würde er noch eine Reihe weiterer zum Teil rechtshindernder Beamtens als Zeugen benennen. Dann beschiedene andere Zeugen berichtet von Großverschreiter des Stahlhelms an dem Tage vor dem Zusammenstoß. Im benachbarten Steinau haben z. B. die Stahlhelmlinge gedroht, den Steinauer Rat zu einer Versammlung einzuladen. Außerdem wird durch eine ganze Reihe von Zeugen nachgewiesen, wie schwerwiegend der Stahlhelm aufmarschiert.

Die sündige deutschnationalen Verleumdung

Da den deutschnationalen Verleumdafern der Schwedel mit der Fiktion für die Frau Ebert nicht glückt, suchen sie nach Erwin. Er behauptet man freimod, daß die Russen für das Regime Eberts rund drei Millionen Mark benötigen würden. Das ist genau so hohes Geld wie der Rentenbeschluß, denn nach dem Berichtstragen die Regierungserklärungen insgesamt 200 000 Mark. Ob die Schwedelpresse jetzt wohl berichtigten wird?

So sieht er aus!

Berlin, 12. März. (Radioservice.) Am „Böschischen Zeitung“ wird heute schriftlich, daß der Zentrumsverbund te von Papen, seiner Arbeit bei der vorletzten Abstimmung über das Reichsamt-Marsch in Brünnchen, nicht nur Mitglied eines Aufsichtsrats bei der Reichsbahn-Landesbank sondern auch mit dem Michaelson-Konsortium in Berührung gehenden hat. Laut „Weißes Lager“ vom 2. Dezember 1923 ist es nach Übergang der Danziger Eisenbahnfreitheit an den Michaelson-Konzern vereinbart, mit den Herren Dr. Michael und von Liebermann Oberleutnant von Papen in dessen Aufsichtsrat einzutreten. Schriftsteller sagt die „Böschische Zeitung“: „Es steht jedenfalls die Tatsache, daß von Papen nichts bemerkte war, Geschäfte nicht nur mit dem Barmat-Konzern, sondern auch mit dem Michaelson-Konzern zu machen. Er will das nur nicht offen befehlen, wie seine Freunde zur Kundwirtschaft, denn es ist so viele gute Leute, die mit dem alten Liebe sagen würden. Die wahre Liebe ist das nicht!“

Der Reichstagssaalhauptsitz zur Unterzeichnung der Aufrichtung trat am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als Berichterstatter wurden die Abgeordneten Dr. Berlinus (Ber.) und zum Ministerialrat Werner Dr. Henn bestimmt.

Im ganzen Gesetz der Reichsbahnfreiheit kreieren nach heutigen Mitteilungen 7700 Männer, das sind etwa 184 Prozent.

Das Interkontinentale Bureau zur Klärung des Mädgenhandels ist beschäftigt, den Völkerbund den Antrag zu unterbreiten, eine internationale Kommission mit der Prüfung der Vordertaubstumme im befreiten Gebiet zu beauftragen.

Der Stadtrat zu Freiburg im Breisgau beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch, den Holzmarkt-Platz, einen der größten Plätze im Innern der Stadt, in Friedrich-Ebert-Platz umzubenennen.

Der in Wien verhaftete Attentäter Rostitsch Austria bei seiner Vernehmung durch die Polizei, er habe das Attentat gegen Beitauber, der er schon seit einigen Wochen geplant habe, unternommen, um die Jugend vor dem verbrecherischen Einfluss der Schriftsteller zu bewahren.

Rath einer Melbung aus Brüssel verurteilte das Kriegsgericht von Brüssel den Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments 48, Oberst von Biesheim, in Abwesenheit zu 20 Jahren Justizshaft. Es werden ihm Vergessen zur Luft gelegt, die ihn unterstellen Truppen in der Umgebung von Brüssel begangen haben sollen, insbesondere die Tötung von acht Personen.

Die Reichstagssitzung vom gestrigen Mittwoch

(Berliner Eigenbericht.) Abg. Neff (Soz.) beantragt, als ersten Vortrag den Initiativvorschlag Dr. Dietz und Geisseloffs betr. die Auswertung auf die deutsche Tagessordnung zu führen und obman die Entwurf bearbeitet an den Auskunft zu übertragen. Nachdem einstöckige Deut. Welt gestimmt hat, dass aus den 100 Mitgliedern keiner der deut. Nationalsozialisten, keinem der Kommunisten, daß der Verteilung zu gewinnen sei, muß es ihm folgen, wobei es die Ausführbarkeit einzuhalten. Die Abstimmung an den Auskünften bedient natürlich für niemand eine Zulassung in der Sache. Das Haush. bedient sich darüber hinaus durch den Vorschlag.

Auf der Tagessitzung steht dann der Antrag von Dr. Ros-Weller (Dem.), Dittmann (Soz.) und v. Guérard (Gr.) über die Berichtigungen zum Stellvertreter des Reichspräsidenten. U. a. wird ein umfassender Wahlkreis getroffen.

Abg. Schulz-Bremser (Dm.) beantragt Reformvorlage des Kriegs- und Friedensministeriums — Abg. Ros-Weller (Dem.) — große Unruhe der Mittelparteien ironisch von der sierreichen Weimarer Berliner, die von ihrer politischen Sicht herunter durchdröhnt wurde, und damit wieder mit diesem Antrage. — Abg. Dittmann (Soz.) schlägt sich mit der Abstimmung an den Reichstagsauskünften ein und fordert, daß das Gesetz am Donnerstag endgültig verabschiedet werde. — Der Westfrontentwurf wird in erster und zweiter Beratung erledigt und dann dem Reichstagsausschuss überreicht.

Die zweite Beratung des Reichstagsausschusses wird darauf fortgesetzt. Abg. Schulz-Bremser: Es müßte alles getan werden, um das Vertrauen in die deutsche Reichsregierung wiederherzustellen. Die an sich bestreitbare Kritik des Kriegs- und Friedensministers Ros-Weller ist über das Ziel hinausgedehnt. Wenn Entgegnungen ihrer Kollegen sollten auch die Sicherheitsministerin eine solche Stellung nehmen. Der Abgeordnete steht sich gegen jede Erleichterung der Entscheidung und der Abschaffung. Am letzten Rabte seitens etwa eine halbe Million Abstim-

bungen in Deutschland erfolgt. Wenn das so weitergeht, werden alle deut. Aufstrebungen zunächst unmöglich werden, wenn Dr. Ros-Weller (Gr.) erklärt, es müßte alles getan werden, um die rechtliche Ausübung des Rechts der deut. Volke wiederherzustellen. Das kann nicht durch Weisungserlass, sondern durch eine Weisungserklärung erfolgen. Dr. Ros-Weller erklärt, er nehme keinen Weisheit der Reichsregierung in Schaus; aber gegen die einschlägige Kritik und politische Ausbildung müßte das nicht werden.

Reichsjustizminister Dr. Freytag I. wendet sich gegen Teileinstimmung auf dem Gebiete des Strafrechts. Die neuen Einschränkungen müßten sich erst anstreben, um Erleichterungen für eine große Menge zu förmlichen Gewalt zu gewähren. Der Minister befürchtet eine Schadwirkung auf das Strafrecht, auf das Recht, wenn sich Gemeinden einstellen, auch zu schärfere Mitteln zu greifen und zur Ausweisung zu schreiben. (Hört, hört! lacht.) Der Berliner habe dieses Recht nicht nur gewünscht, sondern sogar loben, der ihm duran bliebt, die Verhandlungen zu leiten und zu Ende zu führen. (Lärm bei den Kommunisten.) Die Schleicherungen auf Strafrechtsgebiete könnten nicht gefürchtet werden. (Hört, hört! lacht.)

Abg. Dr. Moritz (Komm.) will den Justizvorschriften vor, daß sie zu gut auf iridische Angelegenheiten vertheilt und die gesetzlichen vernachlässigen. — Darauf werden die Beratungen abgeschlossen. — Angenommen wird ein Antrag, in dem die Länder aufgefordert werden, anlässlich der bevorstehenden Präsidentenwahl die Wahlfreiheit zu schützen.

Otto Braun.

Vor wenigen Tagen brachte die demokratische „Frankfurter Zeitung“ eine journalistische Gedächtnisrede über die Persönlichkeit, die mehr als drei Jahre dem Preußischen Staate als Ministerpräsident vorgestanden hat. Nachdem Otto Braun von den Parteinführungen als kandidat für die Präsidentschaft nominiert wurde, geben wir dieses demokratische Urteil wieder und bemerken, daß den Wünschen der „Frankfurter Zeitung“ im Schlusssatz ihres Artikels nun entsprechend wurde. Aus der Beurteilung des demokratischen Organs mögen die Arbeitnehmer ersehen, wie diese Persönlichkeit in ernsthafter zu nehmenden bürgerlichen Kreisen bewertet wird. Der Aufsatz lautet:

„Jetzt ist Otto Braun von seinem Amt als preußischer Ministerpräsident zurückgetreten und eine jeds Jahre hindurch geübte verantwortungsvolle Staatsfähigkeit mit dem Wirken des Parlamentariers vertauscht, ist es angebracht, einiges über diesen Mann zu sagen, der nicht nur an den weniger wirklich bedeutenden Köpfen der deutschen Sozialdemokratie gällt, sondern auch weit über den Rahmen des Parteidienstigen hinaus als Politiker und Staatsmann von Rang an dem Wiederaufbau Deutschlands gearbeitet hat.

Man hört es vielfach in den politischen Zirkeln der verschiedenen Parteien sagen: „Sollte die Sozialdemokratie im Reich zwei Männer wie Braun und Seeringer zur Verfügung gehabt, so wären die Dinge doch vielfach anders gelaufen und die Sozialdemokratie wären nicht wie heute gebildet worden.“ Es läßt sich nicht leugnen: Weder der fleißige Robert Schmidt, noch der feinfühlige und weiche Radt durch oder der idealistische und durch und durch vornehme Rheinländer Söllmann und andere mehr waren imstande, eine Zusammenarbeit von Braun und Seeringer irgendwie gleichartige Leistung den Ministerien der anderen Parteien gegenüberzustellen. Gewiß, auch Braun hat erst noch Entwicklungen durchgemacht; er war als Volksbeauftragter 1918 und auch vielleicht eine Zeitlang als Landwirtschaftsminister noch allzu stark mit den Eierchen des Parteidollopfers befasst, hatte noch nicht den weiten Blick und die oft nötige kläre Objektivität des vornehmsten Staatsmannes. Aber überraschend schnell hat er sich den Anforderungen angepaßt, die ein mit ständig wachsenden Schwierigkeiten verbundenes Amt an ihn stellt. War er im Kabinett Dirdorf, in dem er als Landwirtschaftsminister arbeitete, oft noch der temperamentovolle Streiter, der Zwischenfälle veranlaßte und — oft auch in sich selbst isolierender — Aufnahmen gegen Oppositionsgenossen im Kabinett — unbeherrschbar seiner Verbindung die Zügel ziehen ließ, so hat er 1921 bis 1924 als Leiter des Kabinetts der Großen Koalition ein staatsmännisches Geschick und eine Zähigkeit bewiesen, den Ausgleich unter den oft genug weit auseinander stehenden Forderungen der Koalitionspartner zu bewirken, wie sie besser kein gewiefter Diplomat auch der ausgezeichneten alten Schule hätte beweisen können.

Man kann es rubig sagen, daß es unter den Politikern von Rang, die heute an städtbare Stelle stehen, nur äußerst wenige geben wird, die gleich ihm diese dreieinviertel Jahre der Koalitionspolitik dreier republikanischer Parteien — die untereinander wieder in kulturrevolutionären, wirtschaftlichen und rein politischen Fragen schon so vieles trennen — mit der stets schwankenden bedenkwollen nach rechts blenden, höchstens vernunftrepublikanischen Deutschen Volkspartei ermöglicht und durchgeholt hätten. Und wenn gerade von führender volksparteilicher Seite noch in den Hauptauskunftsverhandlungen des Herbstes 1924 ausdrücklich erklärt wurde, daß, wenn in den Novemberstürmen 1923 das Reichsgebäude nicht in einer gewaltigen Explosion in die Luft gesprengt sei, das vor allem der Stetigkeit und Zielbewußtheit der preußischen Politik zu verdanken gewesen sei, so liegt darin für Braun, der seine hohe Schule der Diplomatie absolviert, seine theoretischen staatsrechtlichen Studien hatte treiben können, die nachdrückliche Würdigung des Werkes der letzten und ereignisreichen Jahre des Lebens, die Anerkennung aber auch seiner nicht gewöhnlichen Klugheit und zähen Energie.

Man hat Otto Braun oft mehr als energisch, bat ihn brutal genannt. Und in der Tat, dieser Mann, dem der Krieg seinen einzigen Sohn geraubt hat und der seitdem wohl noch etwas verschlossenere und äußerlich fächer geworden war, als es ohnehin seiner rubigen und zurückhaltenden offiziellen Art entsprach, konnte oft, wenn er etwas durchsetzen wollte, eine Zielbewußtheit und Hartnäckigkeit an den Tag legen, die des brutalen Antritts nicht entbehrt. Aber es war doch niets eine brutale Energie, die dadurch erträglicher wurde und verständlich wirkte, daß sie fast nur einer Sache, einer Idee diente und außerdem niemals den bei Otto Braun alles beherrschenden Intellekt ausschließen vermochte. Otto Braun diente seinen Ideen mit einer Energie, von der man nur sagen kann, daß hätten alle republikanischen Politiker und Minister etwas

davon gehabt, wir heute um die Republik nicht in Sorge zu sein brauchten. Er kämpfte für den republikanischen Gedanken und für soziale Gerechtigkeit. Aus den Jahrzehnten seines Kampfes in der agrarpolitischen Bewegung, als Borkämpfer insbesondere der Förderung der Landarbeiterbefreiung, brachte dieser Offenrufe, der Stimmungsgemüth feierlich sehr fest im Boden seiner Heimat wurzelte — trotz der vielen Jahre, die er im politischen Kampfe auch im Rheinland verbracht, ein starker Kampfgeist gegen das durch und durch unslogische ostfälische Großagraruntertum mit. Sein bestiger Streit gegen den Reichsbund, der im Landwirtschaftsminister Braun mit scharfem Ansturm den gefährlichen Feind und Sackenreiter erkannte, sein scharfes unerhörtes Auftreten gegen den Ansturm der Reaktion auf allen Gebieten zeigten, daß dieser Mann nicht, wie so manche andere, in der Zeit seiner Ministerpräsidialtät das vergessen oder gar verleugnet hatte, was ihm vor dem Leidester seines Lebens war. Der große Erfolg der Landarbeiterbefreiung ist denn auch das Werk dieses Mannes gewesen. Schon in Weimar hat er den Deutungsworten zugefügt, daß er, der nicht wie die Königlichen deutschnahen Landwirtschaftsminister nach der Weise der Großagraristen tanzen wollte (und den die deshalb den „Minister gegen die Landwirtschaft“ nannten), stolz darauf sei, von ihnen gehobt, aber dafür der Vertrauensmann der Millionen bis dahin gefeindete Landarbeiter zu sein.

Otto Braun, den zu seinem ersten Amt als Landwirtschaftsminister neben den Kenntnissen, die er sich in Jahrzehntelanger Tätigkeit als Agrarreferent seiner Partei erworben hatte, nicht zuletzt auch seine starke und tiefe verständnisvolle Liebe zum deutschen Walde und zur Natur überzeugt geeignet mache — Otto Braun war auch später als Ministerpräsident nicht nur der kluge Politiker und gäbe Verteidiger und Ausbeuter der republikanischen Position, der oft genau auch in kritischen Momenten die **Reichs-politik** entscheidend im republikanischen und demokratischen Sinne beeinflusst hat. Er wußte auch den Staat zu repräsentieren. Ein trocken nie in Selbstüberhebung ausartendes Selbstbewußtsein, eine vorperlich imponierende Erscheinung, die Kunst, Distanz zu halten, und seine persönliche Unwiderruflichkeit, an die auch in dieser verleumderisch-reichen Zeit kein Schmuckverschöner heranfam — all das stempelte ihn zum wirklichen **Regierungschef**, der nicht gezwungen oder linisch, sondern mit ziehweiterer Selbstverständlichkeit auftrat und Respekt erzeugte.

Otto Braun ist nun zunächst in den Hintergrund getreten. Sein sogenannter und treuer Arbeitskollege Seerving hat das für den schwer Überarbeiteten harte Opfer gebracht, zu bleiben. Darüber aber durfte in den republikanischen Parteien kaum ein Zweifel bestehen, daß die deutsche Republik sich den Zugus nicht lange gefallen fand, einen Mann wie Braun in die relative Enge der Strothmannpolitik, in die vorwiegend kritische oder oppositionelle Arbeit auf verweisen. Braun, der durchaus konfrontative politische Kopf, der Fluge, bedachte und charaktervolle Mann, ebenso wie Seerving einer der besten Repräsentanten der geistigen Kräfte der deutschen Arbeiterschaft und ein Verteidiger in ihr schlummernden Möglichkeiten, muß bald wieder hypothetische Arbeit an verantwortlicher Staatsstelle leisten können.

Houghton gegen die Legendenbildung!

Am Sonnabend wird gemeldet: Der bürgerliche Reichstagsabgeordnete der Sozialdemokratischen Partei in Berlin, Hugo Gobbin, ist gestorben in seinem Hause in einer kleinen Stadt im Kreis Teltow, wo er sich auf eine ausgedehnte Reise in ostdeutsche Provinzen und an die russischen Grenzen gemacht hat. Seine Tochter ist eine Tochter des berühmten Schriftstellers und Dichters Thomas Mann.



Der frühere Matheletz-Denkstein

vollständig überflügel. Da einige Berdenbergs vielleicht nur von Gunter Gewebe gesammelt hätten, könne an dieser Tatsache nichts Ändern. — Der Tod Evers' bestätigte Doughton einen großen Wunsch für Deutschland. Deutschland würde aber trotzdem weiterleben. Die Frage wann würde die 20 bis 30 Jahre ohne Gewebe enden, stand auf dem Ausdruck des Berichterstatters dem Danes-Wan, durch den sich die Berdenbergs in Deutschland wie durch ein Blumen-arrifl hielten.

Die englische „Daily Mail“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Berliner Botschafters, wonach in Deutschland 12 000 Offiziere und Proffessoren zurückkehren werden seien, weil man befürchte, daß sie auf militärische Vorbereitungen, die im Gang wären, nicht reagieren könnten. Wie „MTA“ hervorzu von anständiger Seite hält, entgegen dieser Meinung keinerlei Grundlage.

Ein Flugzeug der englischen Linie London — Röin legte die 353 englische Meilen lange Strecke in der Reisedauer von zweieinhalb Stunden und zwanzig Minuten zurück.

Friedrich Eberts letzte Feststellungen.

Aus dem gestrigen Magdeburger Prozeß.

(Eigenericht aus Magdeburg.) Der zweite Verhandlungstag im Roßdorff-Prozeß diente zunächst der Beleidigung einer Reihe, die Ebert in den Kriegsjahren 1915 bis 1918 im Reichsaußenministerium gehörten. Der erste Zeuge, der dann vernehmen wurde, ist der Reichsstaatsrat im Bureau des Reichspräsidenten Doeblin. So war er abweisbar, am 14. Februar den Reichspräsidenten als Zeugen für diesen Prozeß bestimmt. Am 12. Februar wurde der Prozeß jedoch verlängert, und daher hat der Reichspräsident um Verschiebung der Vernehmung, die unmittelbar vor Prozeßbeginn, zumal sein Gesundheitszustand schon sehr zu wünschen übrig ließ. Für die Vernehmung hatte sich der Reichspräsident doch schon vorbereitet. Der Prozeß Roßdorff ist der 143. Beleidigungssprozeß, den der Reichspräsident während seiner Amtszeit im Interesse seines Amtes angestrengt hatte. Nach dem ersten Urteil hat der Reichspräsident sofort, wie der Zeuge aus sagt, die Gründe niedergelegt, für seine Vernehmung zur Berufungsverhandlung, weil im ersten Prozeß falsche Tatwesen und falsche Aufstellungen zu haben schienen gegen den Verteidiger.

Der nächste Zeuge ist Oberpräsident Rosse, damals Mitglied Haushaltungsausschusses des Reichstages. Dieser wiederholte die

Dann wird General v. Briesen⁹, damals Direktor des

gemeinen Kriegsdepartements vernommen. Er erklärt, er habe einem Amt von der Sozialdemokratie Schwerpunkte geahnt, die gitterte mehrere Artikel aus dem "Vorwärts", die disziplinärigend gewirkt hätten.

Als letzter Zeuge des großen Verhandlungstages wurde der
Künstler Eugen Tortenbacher aus Berlin vernommen, der
als

nied auf der Geschäftsbetriebe in Spanien tätig war und guthamals den Vorstoß des Bundes Deutscher Militärautoritäter sah. Der Militärautoritäter war die einzige Organisation, in der der Vorstoß gemacht wurde, in den staatlichen Betrieben zugelassen. Prof. Harten Sie den Eindruck, daß auch die Parteiteilung Sozialdemokratische Partei den Streik gewollt habe? Zeuge: hatte den absoluten Eindruck, daß die Sozialdemokratische Partei gegen jeden Streik war. Nach meinem Dafürhalten die Sozialdemokratische Partei oder damals gab es Schwierigkeiten, um den Streik, der mit elementarer Wucht ansetzte, zu verhindern, zu kontrollieren.

(Magdeburg, 12. März. Nachdruck.) Vor Beginn
herrschte fröhlig angelegten Verhandlungen im Rothchild-Vorbr
garte die Verteilung des demokratischen Preises, die ihnen
gleich hinter der Angeklagten erzielten, von dort wegzulegen
ihnen und sie Blöße anzuwiesen. Auf den dann freigewordene
Blätter sollte dann die Verteilung der „nationalen“ Preise
nehmen dürfen. Das Gericht erklärte, dass die Vertreter der
demokratischen Preisse von der Nachmittagssitzung ab andere
seien hoffen sollten und löslos sich den Argumenten der Verteidi
gungswitze an, die bemerkte, daß sich der Angeklagte auf
ein Blatt befehligen würde.

Der Rottenkönig in Leipzig.

(Leipziger Eigenbericht). Infolge des am Dienstag dem berühmten Sachverständigen Dr. Schön abgenommenen Gut-
nisses über den Gesetzesinhalt des Angeklagten Reum anzu-
setzen sich am Mittwoch eine längere Ausprache zwischen dem
berühmten Dr. Wolf und dem Sachverständigen. Nach zweistun-
digem Debatte wird der Zeuge Rappenhöfer vernommen, wobei die
Ausklagen noch einmal erörtert werden. In diesem Zusammen-
hange steht Dr. Wolf eingeschoben auf die Verhölung des Anna und
deren ein, die sie der Partei im Verdacht der Spionage
seien. Dabei kommt es verschiedentlich zu Zwischenfällen zwischen
Vereidiger und dem Zeugen. Auf die Frage des Verteidigers Wolf,
ob der Zeuge nicht die Frau des Angeklagten Reum, Rose-
petzki gewesen sei, um deren Mann zu belügen, verneinete er
dies. — R. Dr. Wolf: Weiß bald vorherwissen, Sie die
Auskunft? — Rappenhöfer: Ich habe keine Kenntnis darum, und das
ist außergewöhnlich. Darauf kommt es von Verteidiger Dr. Döbenstein
ein Nachfrager, um in einer Sonderabhandlung die Freiheit zu
gewinnen, die Zeuginnen nicht das Wort erzielen. Die
Zeuginnen verhindern uns doch nicht in der Schule.
Diese Neuerung muss ich rüggen. Wir wollen doch erst mit
Euren Fragen, Rose. Ich schreibe mir dazu nichts, denn nicht
Verteidiger reden darf. Wolf: Sie verhindern also die Aus-
kunft? — Dr. Sonnenfeld: Auf meine Verantwortung. Vor! Ich muss
Gebeten zum zweitenmal rüggen. — Darauf ent-
steht ein heftiges Wortwechsel zwischen dem Vor-
sitzenden, dem Zeugen und dem Verteidiger. Doch einen sonst
Dr. Löwenthal beanspruchten Befehl, den Gang zur Pro-
zeßbank, obsei der Vorlesende eine größere Pause an. Nach der
verhindert der Vorsitzende, doch die Amerikaner den Verhandlung
lebhaft seien. Diese fordern heraus einen Vorleserfallierung
Befehl. Ebenso lautet ein zweiter beanspruchter Gerichtsbeschluss
nach.

In der Verhandlung des Appenholzler wisch Sabam formulierte:
Dr. Wolf: Dann die Angeladen Dienst und König nach der
Aufführung der Polizei unbediente Dienste geleistet? Appen-
holzler verzogte sich die Augenbraue. Dr. Wolf: Haben Sie
Anwälte? Voege nicht Anwälte angeben? Appenholzler:
Dr. Wolf: Sie hören ihm auch Rauchaten ins Appenholz ge-
hören? Appenholzler: Das ist aufschreibendes Wort! Voege:
Sie ist ja. Voege: Ich habe gefordert, ich hätte Zigaretten
der Polizei bekommen und nicht von Appenholzler.
Wolf: Haben Sie dem Voege verboten, ihm später bei der
Arbeit anzuhängeln? Appenholzler: Voege hat mich gefragt, ob er
in dem Dienst der Polizei geholt werden könnte, da er nun
mehr als Beamter arbeitet könnte. Darauf habe ich angenommen,
berücksichtigt wie der Schuhmuth. — Dr. Wolf: Wie kommt es, daß
Ihnen das Voege Kundenlistens bei dem war? Appenholzler:
Ich weiß, daß nichts ist. Voege, duherst Sie ja. Voege:
Ich weiß nicht, was Ihnen und kann davon dabei nichts wissen.
Auf diese, wie weit in Stuttgart die Polizei und Unterordnungs-
beamte mit dem Voege vertraut entfernt sei, bemerkte der Prozeß-
schöpfer von Stuttgart, wo er sich das ausnehmen könne,
diese Meisterfrage, erhielt er vom Vorleser eine Rüge.
Lebhaftes Zeugnis über diese Neuerung, model füllt der Ge-
hoben zur Verhandlungsfürstentum ausreichend wird die Verhandlung so

Ein Prozeßgesetz. Vor dem Berliner Amtsgericht Witte sich die verantwortlichen Nachbaleute Dr. Röhl von der "Wissenschaftlichen Zeitung" und Reuter vom "Dörnwald" wegen Verstößen gegen § 17 des Prozeßgerichtes zu verantworten, weil sie ein solches Schriftstück eines Prozeßgerichtes berüftiglich hätten, es in öffentlicher Sitzung befürwortet, oder das Verfahren damit geführt hätte. Es handelt sich um das Gesetzstück, das im September 1919 in dem Landessatzungsberatungen gegen die ersten fünfzehn Weimarer Abgeordneten beigelegt erhalten hatte, anfangs von der "Wissenschaftlichen Zeitung" und dann vom "Vorwärts" veröffentlicht wurde. In beide Auszüge wurden ja bestimmt hinzugefügt.

Beilage zur Republik.

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, den 11. März.

Wd. Theaterabend der Arbeiterwohlfahrt. Im gutbürgerlichen Saale des "Schwengels" führten gestern Angehörige des Dramaausschusses der Arbeiterwohlfahrt das Werkstück "Drama" von Gustav von Wangen auf. Es ist ohne Zweifel ein großes Ereignis, dieses Stück, dessen Handlung sich nur in den Dialogen der vier Personen des Schauspiels, seiner Frau, des Holztrags und des Kindes abspielt, abwechselnd durch Recitanten aufzuführen. Wie es vom Schauspieler Wohlleben nur ein kurzer Scheit ist, kann hier leicht der Darsteller oder Publikum aus der Tragödie eine Komödie gemacht werden. Der erste Holztrager konnte keinen mandamal am Publikum gemessen, bestimmt Angst bekommen. Die Darsteller haben unter der Leitung von Herrn Dr. Stoll, welcher untern die Bühnenreihen wiederkehrte, ihr Bestes geleistet und dem Spiel auch zu einer gerechten Würdigung verholfen. Als der Holztrager nach Herrn Stoll, der Bahnmeisterstraf von Frau Stoll und Art. Starionen vermeinte die Rolle des Holztragers aufzuführen, dass er nichts gesprochen, bestellte Beifall war wohlverdient. An Anbericht dachten, dass dies eine Wohlfahrtsspielerei war, hütte der Abend aber immerhin besser befürchtet sein müsste.

Bund Deutscher Scherz-Kreis Rüstringen. Dieser Tag bildet der Kreis im "Augustiner" seine Konstituierungsfeier ab. Am Beginn der Sitzung gehörte der Begrüßende, Herr Schmidt, des verstorbenen Reichspräsidenten, dem zu Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Dann begrüßte er Herrn Rektor Wintermann (Politologe), der seit langen Jahren taftlos für die Schule und damit auch für die Volksbildung gearbeitet hat; der seit zwei Jahren Vorsteher des Vereins war und nunmehr mit Ablauf des Schuljahrs wegen seiner Versetzung nach Oldenburg aus dem Verein ausschied. Herr Schmidt sprach den Schiedsreden den Danz für seine ehrige Arbeit aus. Sodann behandelten Herr Schmidt und Herr Degen die Frage der Schulerlaubnis für die hier seit einem Jahr bestehenden Förderläden. Viele Redner kamen zu dem Ergebnis, dass die Förderläden bestehen bleiben müssen; über den Zeitpunkt der Einführung sind sie geteilter Meinung. — Auf Grund der Erörterung der Vorgänge auf der Landesschule wurde dem Vorstand des Landes-Schülervereins einstimmig das Vertrauen des Bezirksvereins ausgesprochen. — Nachdem dann noch die Abordneten für die Kreisverteidigungskommission des Oldenburgischen Landes-Schülervereins gewählt und einige kleinere Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die antretende Versammlung geschlossen.

Eine Schulschlacht. In der lutherischen Schule an der Gedächtnisstraße findet am kommenden Sonntag den 15. März eine Schulschlacht statt, sie soll Neugründen von dem Fleiß und der Geschäftlichkeit der Männer. Ein großer Besuch ist der Ausstellungseröffnung daher gewünscht.

e. Monatsserie Normalküchen. Sehr verdiente Gelehrte, nämlich solche, die verzeichnet nach der Urteile aussehen, kann man seit gestern in der Oberkirche beobachten. Vor einigen Tagen wurde die große Uhr am Hause Oberkirche, die Gedächtniskirche, die, wenn sie nicht sterbt, die Monatsserie der Sternwarte anzogt, abmontiert. Gehört früh verhandelt zum ersten Schiedsreden der Straßenspatzen sowie der Radfahrer auch noch die zweite und letzte große Uhr in der Oberkirche, und zwar diejenige unweit der Ullsteinstraße, gegenüber dem "Deutschen Opernhaus". Deutliche Annehmlichkeiten weist man immer erst zu haben, wenn sie plötzlich verlustig sind. Wie verlautet, wird von Seiten des Verfassers nicht beobachtet, die Uhren wieder anzubringen. Es wäre sehr zu befürchten und im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert, wenn die Uhren nach ihrer Anstellung wieder an ihren Platz kommen.

Die Singsternsche Schenkungen. Gestern wurde hier eine Zigarrenkette, die Zigarren und Tee verkaufte. Sie beschäftigte, auch frische Verlöste gefündet zu können. Sie hat nach ihren eigenen Angaben verschiedene Männer und Frauen betrogen. Diese mögen sich umgehend bei der Gendarmerie melden.

Hör-Turner und Sportler. Die Übungsstunde zum Bezirkswochenabend Donnerstag, dem 12. März, findet für alle Bevölkerung im "Herrn" (Siedeburgsburger Hof) statt; beginnen am Sonntag, den 15. März, um 9.30 Uhr beginnend, im "Wilhelms-havener Gesellschaftshaus".

Kubinke.

Roman von Georg Hermann.

Radoudrat verboten.

"Na," meinte Emil Kubinke, und plötzlich war ihm der Zusammenhang deutlich, "was höher und bestimmt sind als die Verteilung gewesen! Ich habe sie ja auch bei meinem Chef verhafte."

Aber so was las ich mich auf mit ihnen," rief jetzt Pauline schaudernd, "da mus ich doch sieid mir runter sein."

"Siebts Fräulein Pauline," versetzte Emil Kubinke sehr ruhig, "wie kommt sie denn mit joda joda gewochnam. Goo derum-samten — jo was jude man ja gar mit om!"

Aber Pauline schauderte weiter. "Ach nee — des kann mich doch so leid jissen."

"Machen Sie, was die nun mit sagen und denken, ist mit ganz schwierig," versetzte Emil Kubinke, "jetzt protestiert, protestiert," das fiel Emil Kubinke so von der Schulter her, wie

"Gemeint Sie dann Frauwörth?" fragte die pochende Pauline, und ihre braunen Augen wurden noch größer und noch fröhlicher.

"Das ist Rosemuth," meinte Emil Kubinke und lächelte. "Zu!" rief Pauline ganz erstaunt, und plötzlich leuchtete sie auf ein anderes Thema über, das ihr nicht weniger am Herzen lag.

"Rosemuth!" Und so jamm' Sie mit so eine, wie die Emma von drüber ist?"

"Ach nee!" rief Emil Kubinke, und dieses Mal heuchelte er Erstaunen.

"Na," sagte Pauline, "ich habe Sie doch heute nicht zusammen kommen lassen — wie ich da ratsch mache, weil der Junge so jämmerlich ist."

"Na," sagte Emil Kubinke zähernd, "ja ja, ich hatte die Emma aufhüll vorne durchgetroffen. Da ist sie mir mit herumgegangen, — weil sie keinen Schlüssel mitbatte."

"Ach nee!" meinte Pauline und lachte schon wieder um Juh Emil Kubinke dabei mit einem ungern Blatt vorher Seite an. "Na, es ist man jut, dass Sie demnächst einen Schlüssel gehabt haben!"

Emil Kubinke stand jetzt sehr verlegen der rotblonden Pauline gegenüber.

"Sind Sie böse auf mich, Fräulein," summelte er, "leben Sie, und wenn ich auch mal mit 'em anderen Mädchen hier im Haus rede, das nie ich zu mir, weil Sie immer so stois sind und nichts von mir wissen wollen."

Pauline konnte nun der rotblonden Pauline alles nochzähnen, aber Pauline war sie nun ein für alle Mal nicht.

"Ree," versetzte Pauline ganz langsam, "ne, Herr Kubinke." Und nun lenkte sie die Blinde. "Sie haben mich ja noch niemals gefragt, ob ich mit Ihnen aussehen will. Ich kann das noch zu Ihnen sagen?"

Pauline war denn nächste Sonntag zusammen nach dem Gemeinadörfchen, rief Emil Kubinke und verließ Pauline Judo zu holen, die auch so galt, weiß und saß vor, wie sie

Ein Selbstmordversuch. Das Kapitel "Dienstbotenbehandlung in den Jodelstädten", zu dem wir schon von einiger Zeit einmal Sitzung nahmen, ist jetzt um eine Tragödie bereichert, die wir zwar nicht verallgemeinern wollen, aber ohne weiters erzählen müssen. Wie uns berichtet wird, hat in einer der letzten Nächte im Haufe Hengststraße 12 das bei der Familie v. P. befindliche Dienstädchen Sch. durch öffnen des Gaftschlüssel einen Selbstmordversuch verübt. Ihr Sohn war aber rechtzeitig entdeckt und das Mädchen ins Wilhelmshavener Krankenhaus eingeliefert. Der Sohn war zur Zeit jene die schlichte Behandlung des Mädchens durch die Polizei selbst.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Es sei hierdurch auf die heute abend im Werkspießchen (Salzberndorf) stattfindende Versammlung hingewiesen, da eine wichtige Abstimmung zu erwarten sei.

Deutscher Adel einst und jetzt.



*Ginstmas tift man fühn mit Spieß und Schwerte
Aus zu ritellischen Strafenraube.
Dit geschah's, das hör der andre wehte,
Und man kriege seid was auf die Haube.*



*Heute pländert man das Volk bequemer:
Auer Wechsler braucht man nicht zu reizen;
Aufzulauern braucht man nicht dem Kärmmer:
Rehring wird die Zeuge schon bestreiten!* O.K.

Wilhelmshavener Tageblatt.

Taugung der Oldenburger Buchdrucker in Wilhelmshaven. Um kommenden Sonntag treffen sich die gesamten Oldenburger Buchdruckergesellen zu ihrer Vergleichsversammlung in der Tanzschule von Altmünzen. In ernster Erwartung der Dinge wird auf diese

Zusammenkunft Stellung zu den augenblicklich schwelenden Gewiss- und Gewerkschaftsfragen genommen werden. So findet man denn u. a. auch ein Referat des Geworthebers des Verbands der Deutschen Buchdrucker, Franz Jäger, Bremen, über "Gewerkschaftliche Tagesfragen" auf der Tagesordnung. Nach Schluss der Verhandlung findet ein Spaziergang durch die Jodelstadt mit einer Druckereibesichtigung (Firma Paul Hüg & Co.) statt. Vor der Abreise werden noch die Teilnehmer im Vereinslokal des Ortsvereins Münzen-Wilhelmshaven (Gebetshaus) festgestellt. Mit dieser Versammlung ist zugleich die erste Oldenburger Gewerkschaftsverhandlung verbunden. Unter Führung des Leiters des Betriebsausschusses Müller, Wilhelmshaven, werden die Jungbundesbrüder moniert die Hoffnungen befriedigen, um nachmittags einen Vortrag des Kollegen Körber, Rüstringen, über "Die Schmiede" und ihre Bedeutung für das Buchdruckergewerbe" einzugehen zu erhalten. Daran anschließend werden die Schmiedehäfen der Fa. Paul Hüg & Co. besichtigt.

Bund Rabenverein. Die Rabenvereinigung der Jodelstädte hielt vergangenen Abend in den Altbuden eine Ritterturnierabendfeier ab. Die Vereinigung zählt jetzt 140 Mitglieder. Der Anteilsvertrag ist wegen waren die Leiter der südlichen Baudämter zur Verhandlung gebeten und erschienen. Unter Geschäftsführer wurde über die herzeitliche Reitkunst und über die am 24. und 27. 3. R. für die Jodelstadt und am 29. für Oldenbüre die Ritterturnierabendfeier berichtet. Eine neue Werbereise soll für den Verein durch Vorlesungen in nächster Zeit entfallen. Sodann wurde eingehend die Antennenfrage behandelt. Verhandlungen mit den südlichen Baudämmern haben ergeben, dass Ritterturnierabendungen mit Antennen grundsätzlich der südlichen Baugenehmigung bedürfen. Wilhelmshaven fordert für die Genehmigung 12 Mark Gebühren. Rüstringen will die Radiobewilligung nicht hemmen und hat eine solche Gebühr nicht eingeführt. Doch ist auch hier jede Antennenanlage die über eine Straße führt, genehmigungspflichtig. Das Recht, Antennen auf den Dächern oder weiteres zu errichten, haben nach der heutigen Regeldebatte die Mieter ausschließlich in den Fällen, in welchen eine Funkstörung unmittelbar zum Geschäft gehört; im übrigen ist die Rechtslage im Punkte Antennenentfernung noch ungelöst. Es empfiehlt sich daher in allen Fällen eine gültige Verhandlung mit dem Bauamt. Die Höhe der Wilhelmshavener Gebühr wurde von der Verhandlung allgemein benötigt und der Vorstand beantragt, dass im Falle einer Straße oder Gründung dieser Gebühr zu drängen. — Hochinteressant war für jeden Radiosender der Vortrag über den neuzeitlichen Antennenbau. — Ein weiterer wurde beobachtet, am Sonnabend den 2. Mai das erste Stiftungsfest zu begehen. Ein fünfjähriges Feuerwerk wurde hierzu gezeigt. — Der neue Vorstand beginnt am kommenden Sonnabend in der Rüstringer Volksschule an der Peterstraße. — Die Monatsversammlungen finden von jetzt ab an jedem zweiten Dienstag im Monat statt.

Bund der Marine. Die kreisliche Vereinigung für den Standort Wilhelmshaven hat für die Zeit vom 14. März mittags bis zum 21. März mittags 12 Uhr der Marinestabsarzt Dr. Goette, Urbanstraße 10. — Elsflethstraße 10. — Das Kapitel zur See und Kommandore Wiering, Elsflethstraße 10. — Der Leiter der Leichten Seeflotte der Nordsee, ab 26. März berurlaubt. Die Vertretung hat der Kommandeur des Dienstschiffes "Erich", Kapitän zur See Stoppel, übernommen. — Der Festungsbaudienst von Wilhelmshaven, Regimentskapitän Koch, ist in den Standort zurückgekehrt und hat die Dienststädte wieder übernommen.

w. Eine unschöne Tat. Am 27. November 1924 geriet in den Parades an der Deichstraße ein Sohn des Feuerwehrmanns H. mit einem Sohn der Frau D. in Streit. Als der kleine D. dem H. zu Hause gehen wollte rief dieser seinen Vater. Der Vater ergriff eine Zette, hielt sie hinter einer Tür und schlug der Frau D. an sie infolge des Streites auf der Rückfläche erschien, mit voller Wucht über den Kopf. Am 16. Januar fand gegen den Angeklagten die Hauptverhandlung statt, die mit der Verurteilung zu 50 Mark Geldstrafe endete. Gegen dieses Urteil legte der H. Berufung ein. In der getragenen Sitzung des Strafamts beweisen H. nach wie vor seine Unschuld und verklagt, sein Alibi aufzunehmen, was ihm aber nicht gelingt. Da eine Reihe von Zeugen den Angeklagten als den Täter mit aller Bestimmtheit widererkennen, beantragt der Amtsgericht

nach oben, was es wäre, und ob sich für ihn vielleicht Gelegenheit zum Einschalten böte; und aufschreckend informieren zu können; denn aus diesen Aussagen der Dienststädten allein, sagte Herr Richter, ist es kein schwer ein genaues Bild zu gewinnen. Am achtzehnten aber bewunderte Herr Richter doch die offizielle Freitüte seiner beiden, salzhundertfachlichen Getötin, die noch am letzten Freitag von der laien Emma aus den Rorten schwere Verletzungen von einer falschen Freunde herausgeschlagen hatte. Und mit all dem war Herr Richter so beeindruckt, doch er ganz verschämt, dem armen Emil Kubinke jenen verdorbenen Alibi ob seines loshaften Lebens zu unterwerfen, den er ihm zugetragen hatte.

Oben bei Marlborough über füllig Pauline, der Tadel, wie wild an, als Emil Kubinke schrie; denn als Wonne herumzuhunden batte, doch Emil Kubinke nicht mehr zur Familie gehörte, batte er sein Günst entzogen und behandelte ihn nur noch als Fremden, indem er ihm wieder nach seinem Hosenbeinen schimpfte.

"Wo sind Sie denn gestern abend geblieben?" rief die kleine Emma. Emil Kubinke wenig freundlich entgegen — heute vor wieder kann sie nicht — und stammte die kleinen Arme in die Seiten. "Wie dem mir ja die Oogen aus'm Kopf gefällt — und wie Sie denn noch gekommen sind, — — — da bin ich eben alleine nach Hause gegangen."

"Aber Fräulein Hedwig, Sie waren ja gestern mit einem Sohn verlobt geworden."

"Na, haben Sie denn nich jissen, wie ich Ihnen geschildert habe, wie ich jungen bin; und wenn habe ich Ihnen ja doch vorher jissat. Sie sollen nächst auf mir marzen. Wehe kann das nicht und wahrhaftig kein Mensch nim."

"Aber wann denn?" rief Emil Kubinke.

"Na wie Emma das eine Mal mit dem Schieber da lange. Ree, wissen Sie, Herr Kubinke, Sie haben doch ein Gedächtnis, kurz wie 'ne Bleistiftspitze!"

"Also Emil Kubinke konnte sich durchaus nicht erinnern. „Und wie lange sind Sie denn nächst noch mit Emma jessiert?" fragte Hedwig.

"So ungefähr wohl ... bis nach elf," sagte Emil Kubinke etwas unsicher.

"Ach, haben Sie mich auch jessien, das sich die Emma jessien träge aufgezogen hat? Sie, Herr Kubinke, ich sag Ihnen, Vor die sind Sie nicht gewollt gewesen! Vor die, — da muss es ganz anderer kommen, wie Sie 'n find."

Emil Kubinke lächelte überlegen. "Ach," sagte er, "so?" Und keineswegs un interessante Geschichte.

"Also Oben hatte die runde Emma. Also Sie waren das Wobe noch mal überlufft!"

(Fortsetzung folgt)

neuer Roman Gefangen. Das Gericht berücksichtigte aber außerordentliche Umstände und bewilligte die Verurteilung auf Antrag des Angeklagten. Das Drama am Kunterbunt. Das freie Volkstheater hat einen Wiederaufgang am Münchner Staat unter dem Namen eines kleinen Theaters "Kunterbunt". Werken wird der bereits am Münchner Theater vorstossen. Das Drama als "Kunstwerk" hatten. Behandelte Professor Werken in seinem leichten öffentlichen Vorlesung, den er in der Volkshalle hielt und der allgemeinen Beifall fand, die Geschichte des Dramas im 19. Jahrhundert, so wird der Vorlesungsreise am Donnerstag abends das Drama an sich behandelnd und zeigen, wie es entsteht, wie es bühnenschriftlich gehalten und auf der Bühne verurteilt wird. Dieser Vorlesung wird dazu beitragen, bei den Bürgern das Geschäftsmode für das Drama und die Liebe zum Theater zu erhöhen. Auch Künsterländer können den Vorlesung beiwohnen.

Aus dem Radio-Programm. (Donnerstag den 12. März.)
Sender Bremen (Welle 330): 5.00 Uhr: Dokumentarisches Konzert, aufgeführt vom Bremer Kammerchor der Rundfunk: 1. Laius- und Hodeth (Widman), 2. Schule, Diotisop (Siede), 3. Tanz der Schmetterlinge (Roder), 4. Gespensterpartie (Höller), 5. Reigen aus "Peter und Paul" (Schmidl). 6. Tetta, Atemreigen (Burziloff), 7. Was Blumen träumen (Translatore), 8. Die Blüte (Jensen). — Sender Homburg (Welle 365): 6 Uhr abends: Von Wetterfesten und Naturkunst. — 7 Uhr: Lebendemusik-Konzertierung und Konzertieren. — 7.30 Uhr: Spanisch. — 7.55 Uhr: Bettler. — 8 Uhr: Alte und Neu-Wien (Rathje-Quartett). — 10 Uhr: Polka. — The Revue. Sport. Rundfunk-Tanz-Turnier-Schule. — Sender Hannover (Welle 500): 5.00 Uhr: Konzertprogramm. — Sender Würzburg (Welle 410): 7.30 Uhr: Heimattage aus der Stadtgeschichte. — Sender Berlin (Welle 505): 4.30—6 Uhr: Unterhaltungsmusik. 8.00 Uhr: Kapellmeister Nord. — Sender Frankfurt (Welle 470): 8.30 Uhr: Sinfonientag. — Sender Leipzig (Welle 54): 8.15 Uhr: Münchener Vorlesezeit.

Vom Hofen. Der Tonnenmeister "Mellum" feierte gestern von seiner Tonnenmeistergründung zurück. Mit Glas für die Deutschen hat "Mellum" mit "Glas-Werk" und dem Schriftzug "Glas" den Hofen wieder verlassen.

Börte, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Schauspielhaus. Allabendlich stürmischer Besuch bei dem Berliner Operetten-Großspiel "Die Frau ohne Klub" mit Lotte Reuter, Ernst Aitterfeld und Guido Gostoli in den Hauptrollen. Rausch von dem bekannten Komponisten Walter Röhl. Nur noch drei Aufführungen! Heute Donnerstag, morgen Freitag und Samstag! Man befürchtet sich rechtzeitig Karten, da der Andrang ein sehr starker ist.

Dorel.

Kunstbericht. Die Totalfrage ist in unserem Ort offen geworden, ob man hier Wandeln gelassen werden. Werke sind dazu im Ganzen. In der am Dienstag den 10. März abgehaltenen Hartstellung beschäftigte man sich eingehend mit dem vorliegenden Plan des Rates eines Gewerkschafts- bzw. Vereinshauses. Es wurde als unerheblich bezeichnet, daß die bisherigen Saaltheater keinen Arbeitserwerb und keine Gewerkschaften aufnahmen, sei es dann, daß die Vermögensaufgaben sie verhinderten würden. Diesen Befund wird nun hoffentlich der Plan des Gewerkschaftshauses beenden, und es ist zu hoffen, daß dadurch der gesellschaftliche Verkehr wieder die gesetzliche Band ein festes wird. Der Plan wurde von allen Gewerkschaftsvertretern gutgeheissen und der Vorstand, an der verlängerten Rentenversammlung (dem jg. Hof. Hofschaff.), der Frau Burmeister, Oberstufe 51, im Grundsatz zu erwerben. Am 17.12 Quadratmeter umfaßt. Der Preis beträgt pro Quadratmeter 2 Mark, bei der Ausführung sollen 1424 Mark bezahlt und der Rest gegen beiderlei dreimonatige Abfindung mit 6 Prozent verzinst werden. Die Summe soll durch eine Anleihe im Wege des laufenden Kredits aufgenommen werden. — Sodann wird die neue Pauschalstrasse auf ihr Amt berücksichtigt haben, wird beschlossen, an der verlängerten Rentenversammlung (dem jg. Hof. Hofschaff.) am 17.12 Quadratmeter umfaßt. Der Preis beträgt pro Quadratmeter 2 Mark, bei der Ausführung sollen 1424 Mark bezahlt und der Rest gegen beiderlei dreimonatige Abfindung mit 6 Prozent verzinst werden. Die Summe soll durch eine Anleihe im Wege des laufenden Kredits aufgenommen werden. — Sodann wird die neue Pauschalstrasse in erster Reihung beabschlossen, seines wird der Plan für das Gelände zwischen Wilhelmsstraße und Schmetterlingsstraße angenommen. Die alte Oberstufe beim Bürgermeister Bülwer soll abgerückt werden. Ein Antrag, die Straßen so zu legen, wie sie mit Bäumen bestellt werden können, wurde wegen der formalen Auflage und der Kosten abgelehnt. Über den Arbeitsmarkt und der Beobachter (die Beobachter ist schon in Angang genommen) zugestimmt. Die Kosten betragen rund 4500 Mark, 1000 Mark würden aus der Gewerkschaftsfürsorge für die

unter ein Projekt gegeben, das bereits vier Jahre die Gewerkschaften Sportvereine erzeugt. Die Anlage des Spielplatzes auf dem Friedensplatz in der Nähe des Stadtbads für Freizeitaktivitäten wird feierlich eingeweiht und es soll zu wünschen sein, wenn der Platz von der Stadt unter gleichzeitigen Kosten hergerichtet wird, er auch zu einem Zentrum aller Sport und Körperpflege freihalten bleibt. Den Vereinen, die Anspruch auf Benutzung der Jugendherberge bei ihren Wanderungen erheben wollen, wurde empfohlen, die Bleibeausweise vom Stadtbau für Verbesserungen anzufordern, unter Feststellung eines Bildes, das nach der Vorrichtung des Jugendherbergsvereins notwendig ist. Die Stadt soll beobachten, zur Unterstützung der Bedürfnisse an oben genannten Verein pro Jahr und Einwohner zwei Pfennig abzuführen. Dem Reichsbaner Schwan-Rot-Gold wird für seine Jugendabteilung ein Verpflichtungsraum eingerichtet; diesbezüglich wird man mit dem Turnverein in Verbindung treten.

Werbeschend des Konsumvereins. Der Konsum- und Sparverein, die größte Verbraucherorganisation der Industrie, die auch in unserem Orte zwei Vertretungstellen besitzt, lobt die Mitglieder sowie auch Nichtmitglieder zu Sonnabend, den 10. März, abends 8 Uhr, nach der "Deutschen Tafel" ein. Eine Werbeschau in der Form eines geschlossenen Familienabends, verbunden mit einem Nachtkinderfest.

Bom Bildungsausschuß. Der gestrige dritte Vortragsabend des neuen Bürgemeisters behandelte den Zeitabschnitt von der deutschen Reformation bis zur großen französischen Revolution. Redner gab ein erstaunliches Bild der deutschen gesellschaftlichen Verhältnisse und politischen Strömungen der Reformationszeit, stritt den Zusammenhang zwischen dem s. kommenden Kapitalismus und dem naturnahenwirtschaftlichen Denken. Er gab jedoch einen Überblick über die Philosophie des Giordano Bruno, wirkte kritisch Cartesius und führte die Zuhörer über Goethe und Thomas Hobbes zu Spinoza, um schließlich aus dem Zeitalter der Aufklärung besonders Voltaire und Diderot herauszuführen. An den bestürzt aufgenommenen Vorlesung schloß sich eine tiefreiche Diskussion. — Der nächste Vortragsabend findet Mittwoch den 18. März, im gleichen Lokale statt.

Stadtbaumaßnahmen. Vor Eintreten in die Tagessordnung wird des vorherigen Abendstundens Bericht gehoben, wobei sich die Anwohner über die Pläne erfreuen. Sodann werden die Anwohnervertreter auf ihr Amt berücksichtigt die Herren Reuter und Stepmann. An zweiter Lesung wird beschlossen ein Grundstück beim Großtheater, das 54 Ar und 54 Quadratmeter groß ist. Der Preis beträgt pro Quadratmeter 1.80 M. Ebenfalls wird der Aufschlag zur Steuer vom bebauten Grundstück in zweiter Lesung beschlossen. Mehrere Einsprüche wegen der Festlegung der Baustützlinie am Alten Markt waren eingegangen. Der Finanzausschluß ließ nur, diese zurückzuweisen. Die Vorlage wird über nochmaliges zurückgeworfen. — Als Vorstandmitglied der Sparsoziale wurde Rektor Reuter wieder auf vier Jahre gewählt. — Um geeignete Pauschäle zu erhalten, wird beschlossen, an der verlängerten Rentenversammlung (dem jg. Hof. Hofschaff.) am 17.12 Quadratmeter umfaßt. Der Preis beträgt pro Quadratmeter 2 Mark, bei der Ausführung sollen 1424 Mark bezahlt und der Rest gegen beiderlei dreimonatige Abfindung mit 6 Prozent verzinst werden. Die Summe soll durch eine Anleihe im Wege des laufenden Kredits aufgenommen werden. — Sodann wird die neue Pauschalstrasse auf ihr Amt berücksichtigt haben, wird beschlossen, an der verlängerten Rentenversammlung (dem jg. Hof. Hofschaff.) am 17.12 Quadratmeter umfaßt. Der Preis beträgt pro Quadratmeter 2 Mark, bei der Ausführung sollen 1424 Mark bezahlt und der Rest gegen beiderlei dreimonatige Abfindung mit 6 Prozent verzinst werden. Die Summe soll durch eine Anleihe im Wege des laufenden Kredits aufgenommen werden. — Sodann wird die neue Pauschalstrasse in erster Reihung beabschlossen, seines wird der Plan für das Gelände zwischen Wilhelmsstraße und Schmetterlingsstraße angenommen. Die alte Oberstufe beim Bürgermeister Bülwer soll abgerückt werden. Ein Antrag, die Straßen so zu legen, wie sie mit Bäumen bestellt werden können, wurde wegen der formalen Auflage und der Kosten abgelehnt. Über den Arbeitsmarkt und der Beobachter (die Beobachter ist schon in Angang genommen) zugestimmt. Die Kosten betragen rund 4500 Mark, 1000 Mark würden aus der Gewerkschaftsfürsorge für die

Sanierungsarbeiten und 2500 Mark würden als Untergutsbeiträge hervorgehen, so daß für die Stadt ein Beitrag von 1000 Mark aufzubringen ist. — Der Vorlage nach über die Einrichtung der Wadenhäuser wird nicht zugestimmt. Trotzdem von unserer Seite Nachhilfe für die Einrichtung (die Kosten betragen 500 Mark) dargelegt wurden, war die Rechte entgegen geäußert, dem nicht zuzustimmen. Aber geht es um die Realzölle, dann fragt man nicht danach. Hier handelt es sich um die Einrichtung als Luxus. — Es wird beschlossen, hinter dem Großeck eine Wohnbaracke, bestehend aus 16 Wohnungen mit Küche und Kammer, zu errichten. Es soll dies nur ein Notbehelf sein, da die Wohnungsnottat erhebend ist. Ursprünglich war die Wohnungsnottat hier erforderlich. Die Kosten erhöhen sich um 2800 Mark, so daß der Kostenaufwand rund 2. Seine Bebauung gefragt geblieben ist, wird die öffentliche Nutzung geschlossen und der Stadtteil bleibt noch zu einer verträglichen beizammen.

Oldenburg.

EVD-Groß-Oldenburg. Neben die politische Lage spricht am Freitag abend 8 Uhr Reichstagsabgeordneter Franz Bau. Föhrer aus Hamburg im Gewerkschaftsausschuß. In Anbetracht der bevorstehenden Wahl des Reichspräsidenten darf auf ein volles Haus gerechnet werden.

Stadtbaumaßnahmen. (Fortsetzung.) Errichtung einer hohen Schule in Sonderburg. — Eine im Anschluß an die höchste Handelschule noch preußischen Baustil mit einjährigem Lehrjahr bei voller Tagessunterricht zu Beginn des Schuljahres 1923/24. Es sollen zum Besuch nur zugelassen werden junge Leute beiderlei Geschlechts, die das Ziel der städtischen Handelschule mit mindestens „out“ erreicht haben; die eine voll entwickelte, erlaubte Mittelschule oder eine höhere Wadenhäuser Schule erfolgte bis zum Schluß mit gutem Erfolg befürchtet haben; die die Meiste für die Oberstufe erlangt haben, und schließlich junge Leute, die den Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung erbringen. Die Kosten können nach der Berechnung des Magistrats zum weitesten größten Teil durch Schülerbeiträge gedeckt werden. Der Magistrat schlägt daher der Stadtvertretung vor: Errichtung einer höheren Handelschule ab Ostern 1925; Schaffung einer Diplomhandelsberufsschule; Erhebung eines vierjährigen Schulgebühres für höherschulbürgliche Schüler von 50 M., für auswärtige Schüler von 100 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die übrigen schulpflichtigen Anfänger geltenden Bestimmungen sinngemäß Anwendung zu finden. — Die Vorlage wird angenommen. — Die Schule Oldenburg wird für die Zeit vom 1. April 1925 ab wie folgt geändert: Das Schulgebäude wird in der ersten Hälfte eines jeden Monats gebaut. Es beträgt für jeden Monat für studioldenburger Schüler der Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schüler der Oberrealschule und der Gymnasialschule 15 Mark. Von den auswärtigen Schülern und Schülerinnen der Oberrealschule und der Gymnasialschule soll in geeigneten Räumen nur ein Schulgebäude von 15 Mark erhoben werden. Das Schulgebäude beträgt für jeden Monat für radiodolenburger Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schüler der Oberrealschule und der Gymnasialschule 15 Mark. Von den auswärtigen Schülern und Schülerinnen der Oberrealschule und der Gymnasialschule 15 Mark erhoben werden. Das Schulgebäude für jeden Monat für radiodolenburger Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schüler der Oberrealschule und der Gymnasialschule 15 Mark erhoben werden. Das Schulgebäude für jeden Monat für radiodolenburger Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schüler der Oberrealschule und der Gymnasialschule 15 Mark erhoben werden. Das Schulgebäude für jeden Monat für radiodolenburger Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schüler der Oberrealschule und der Gymnasialschule 15 Mark erhoben werden. Das Schulgebäude für jeden Monat für radiodolenburger Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars 14 M., für auswärtige Schülerinnen von 18 M. Wegen der Freistellen, der Erhöhung und des Erlasses von Schulgebühren soll die für die Oberrealschule und der Gymnasialschule 12.50 Mark, für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungss

Der Brandenburgische Landeslehrverein besteht in der nach
Landeslehrverein. Der Brandenburgische Landeslehrverein
hat einen Bericht über die Tätigkeit des Landeslehrvereins in
den Jahren 1917 bis 1924 herausgegeben. Die 90 Seiten dicke
Brochüre enthält: Ehrenrat: Wilhelm Schröder (mit Bild), Rück-
blick auf die Vereinsjahre 1917-25, Berichte über das Jahr 1924,
Berichte der Bezirksvereine und Ausschüsse, Wiederung des Ver-
eins, Rosenberger 1924.

Düsseldorf. Der Amtshauptmann der Oldenburgerischen Provinz hat beschlossen, daß abgelaufene Geschäftsjahre die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent vorzusehen.
Gewerbericht Oldenburg. Für die am Donnerstag den 19. März 1925 angesetzte Wahl des Beiräts zum Gewerbeverein ist nur eine Vorläufigliste von dem Kreisaußschluß des Alten, Deutschen Gewerkschaftsbundes eingereicht worden. Die Wahl steht also aus und wird die nachfolgenden Arbeitnehmer-Beiräte als gewählt zu betrachten: Bauer Martin Höfer, Altmannsdorf 11; Bäker Franz Henner, Hennerstraße 39; Tischler Hermann Hothmann, Bürgermeisterstraße 6; Zagermeister Karl Precht, Raderbör, Wittelsbacherstraße 3; Arbeiter August Bläser, Schuhfabrikstraße 9; Formet Heinrich Zimmermann, Schiedberg 31; Schneider Johann Neuer, Welfenstraße 29; Arbeiter Paul Siegler, Herrenweg 24; Schreifsteller Franz Kühte, Voßkohlenstraße 61; Arbeiter Heinrich Müller, Altmannsdorf 15; Arbeiter Wilhelm Höde, Cloppenburger Straße 53; Bauer August Schütz, Premer Straße 73. Da für die Arbeitgeber auch nur eine Vorläufigliste eingereicht ist, gelten auch die nachfolgenden als gewählt: Brauereibefehlshaber Heinrich Horns, Kettelerstraße 12; Brauereibefehlshaber Alfred Blümner, Kettelerstraße 61; Baumwollnehmer Ernst Noethen, Altmannsdorf 20; Taximeister Max Wilhelmi, Herkstrasse 19; Schmiedemeister Hermann Goetzel, Domkirchstraße 10; Malermeister O. & G. Glörs, Wittelsbacherstraße 10; Schuhmode-meister Gottschalk, Domkirchstraße 26; Schuhmode-meister Gottschalk, Domkirchstraße 27; Schuhmode-meister Gottschalk, Domkirchstraße 28; Baudirektor August Dittmer, Graubündenstraße 8; Baumwollnehmer Johann Gult, Brunnentalsstraße 1; Schuhflockenmeister Richard Hartmann, Brunnentalsstraße 6.
Die Wahl der Beiräte zum Kaufmannsverein findet am Donnerstag, den 12. März p. d. J., in der Zeit von 9 bis 8 Uhr nachmittags im Sitzungsraume des Rathauses statt. Es sind drei Arbeitnehmerbezirke zu wählen, aber auch fünf Vorläufige eingereicht.

a. Sabotägige Tätung. Die Erfüllung des Dienstheches kostet durch den Befehlungen bisher unbekannten Landwirts Hermann von Altenmöring, unweit des Schlosses Herrenloof, an der Straße Höve-Blexen liegenden, die seitensatz im Söderlande und Umgangem des Hude arbeits Aufseß erregte, hand am Dienstag vor dem Verhandlungsaal. Der Oberstaatsanwalt war überfüllt. Das Gericht war um einen zweiten Juristen erweitert. Der Tätiland ist folgendermaßen. Am Sonntag, dem 1. Februar, trafen sich vor der Schulzeit Galvinius und Borne, wo getanzt wurde, der Seehund und Altenmöring zu jahre, ein. Am Dienstagabend kam Borne, um das Mädchen mit zu sich zu holen. Sie fuhren um 8 Uhr ab, werden also um 8 Uhr auf Voins Landstrasse angefahren. Sie stiegen an den Fenster und den Dachdämmenrum und erfuhrn von der Meinung, daß die Großmutter, der der Bruder gelten sollte, erit mit dem Kind zusammen. Voist, der hier zwei mit seiner Frau und seinem Sohne Zohne das Abendessen einnahmen hatte, hörte die Unterhaltung. Er ging hinaus und rief: Was ist da los? Das Mutter hat ihn kommen hören und schnell nach Hause ausgesezt. Als seine Antwort erhielt, ging er wieder ins Haus und hörte bald wieder wider das „Aumonen“, wie er saat. Er nahm nun seine edelste Doppelklinke, ging wieder hinaus und gab einen Schuß ab. Argwohnig war sein mit einem Gummiknäppel und einem Eisenstange hergeschaffter Sohn aus der anderen Seitenlinie getreten und stellte die beiden jungen Leute. Er forderte sie auf, mit ihm Haus zu kommen. Sie folgten seinem Anrufen ohne jeden Widerstand. Nach eßlicher Belohnung des mittlerweiligen Beweisestollns schaute sich der junge Voist ohne befreundeten Grund auf und mit einem Gummiknäppel ein, während der alte Voist, der inzwischen abweder mit Haus bekommen war, Alstedt mit den Gewerken arbeitete. Die beiden Angeworbenen wiederten sich in heiterer Weise. Sie wichen nach den Seitenlinien zurück. Bloßlich fiel durch und drohte an, schwier durch den Kopf getroffen, augenblicklich

Aus Bracke und Umgebung.

Bom Bier. Aus unfern Leipzige geht uns folgendes Stimmungsbild über die Verhältnisse am Bier zu: Reges Leben und Treiben herrschen in den veröffneten Börsen am Bier. Zwei Dampfer mit Getreide und ein Dampfer mit zirka 2800 Tonnen Tütsch lädt hier ihre Ladungen. Den alten-steinen Prolet Einwohnern ist es ordentlich wohl, einmal wieder für einige Tage das Bier der Arbeit und des Lebens, herzovergnen durch das wohlliegende Sunnen und Brummen der in Tätigkeit gesetzten Elektroarbeiter, zu hören. Etwas ganz Neues war das in Tätigkeitskreisen der neuen Portokästen, welche sich den Erdgasmotoren vornehmen hatten und nur bewegen sollten, was sie zu leisten imstande sind. Die heutenden Gerüstte, welche durch das Herstellen und Doktieren der Gerüste verursacht wird, dienten den Altkommunisten Einwohnern, doch auch hier engst gearbeitet wurde. Beimsondert bei einem solchen Dampfer im Durchgangszeit eine kleine elektrische Brücke läufig waren und dementsprechend auch nicht an Arbeitsen gebrauchten, arbeiteten diese Ungetüm mit weit weniger Personal und mancher Arbeiter kam und ging und brach recht gemischte Gefühle von dannen, woher er kam, und brach nur das eine inhaltloseste Wort: Abgehetzt! Aber auch anfangen und gingen. Neugierig waren es; der eine Gedanke war aber wohl älter zu eignen: wenn die Brücke die Haltungen und Wände erfüllen, die in sie gefügt wurden? Werden sie mehr Arbeit bringen? Ein abgedroschener Urtyp hierüber liegt noch nicht vor und etwas Bestimmtes wird wohl kaum zu erwartnen sein, da die Hebung des liegenden Werbers wie nicht allein von der Leistungsfähigkeit der Portokästen abhängen. Al doch leben Endes die ganze Stadt, Kaufmann wie Handwerker, Arbeiter wie Angestellter, auf Gewiss und Verderb mit der Wiederholung der bösenen Bier- und Dampfmaschinen verbrunnen. Sollte die letzte Woche einen Bild in die Zukunft weisen? Es war ja nun wieder ein kurzes Aufblitzen verhindernder Leidenschaft? Wer weiß es? Schon mon die Bude wieder am Bier und schon Werterm und Arbeitslos und Bistk leichten Endes aus die Anlagen, so beschworen einem eine leise Wehmut, ob der trotzlosen Leere, wo denn der Krieg hunderte von Reisigställen hielt und räumte und schafften, und heute die Mauer, Brücke, Treppe und Leiter bestehenden Wüsteverhältnissen. Die kleinen elektrischen Brücke kreischten wie Kreaturen ihre Hölle ins Welt, als wären sie frage. Gibt es keine Bude, die nicht mehr für uns an zu tun als lange Hütte machen und den frustrierten, stehelnden, Dampfdampfern und unbeschreiblichen Gedanken hinzuhalten, sonst Bremse und zum Teil leicht, sonst mit beladen wieber hinausziehen in die weiße Welt? Wo kann sonst froh laufende Menschen auf well gewohnt vorherrschende und uns tödliche Freiheit nicht standen? Oftmals waren sie freien, habe man heute noch erste Gesichter, die es trugen. Was bringt uns der morne, vergrämte Biergarten? Wer weiß es, aber selbsts ichen es: Arbeitslos! Hoffentlich wird die beschissene Woche in Bild für die Zukunft und wird bald zur Schönigkeit; die Gesichter werden sich aufheben, neues Leben und Treiben wird unter den durchschnittenen und also werden aufzutreten, wie von einem ersten

Städte-Blätter. Am Dienstag abend fand eine erneute Sitzung des Stadtrats statt, weil in der Sitzung am Freitag Verhandlungen gegen die soziale Bewegung betrifft. Anschluß an die Niederlanden-Debatte. Vor allem sollte die Möglichkeit gewünscht werden, ob nicht durch irgendwelches Prerogativ der Anschluß an die Niederlande einzufordern wären könne, so lange, bis ein konkretes Fehltheil ist, doch am Vier die Gewaltmisschäfte sich äußern, denn durch die Ausführung des neuen Verfassungswesens wird der Anschluß der Niederlande unbedingt bedroht. Das Gleichgewicht ist nicht der Sache nach wirklich gebrochen, auf die andere Seite gewichen zu schaffen. Erst der Tag, der die Hoffnungslosigkeit in die Zukunft mitsieht, in dem sie ja hingen, aber es ist verblieben, doch kein Stadtratspräsident durch einfache Abstimmung des Gemeinderates, der der Stadt große Blöde auferlegt, die die Möglichkeit einer Beliebung des Platzes verhindert wird. Nach der Sitzung des Stadtrats hatte sich schon der Beleidigungsausschuß mit der Frage beschäftigt, daß über keinen anderen Ausweg als den Anschluß. Es erschien daher dem Stadtrat die Annahme, Deponierung in jeder der Städte in zweiter Lesung seinen Beschuß vom 13. Februar, betreffs der Anschluß des Elberfelder Städteverwaltungs am die Niederrheinpräfektur, unter Anerkennung der von den Stimmen elettoraliter vertretenen eingerückten Befürchtungen, die für die Ausführung des Anschlusses maßgebend sind. Der Stadtrat nimmt den Antrag des Beleidigungs- und Beleidigungsausschusses einstimmig an und bringt ihn zum Ausdruck, daß durch diese ungeheure Belästigung der Hochschule der Stadtrat also Mittel annehmen will, eine Debüttung der Hochschule der Stadtrat durch Verbesserung bestehender Anlagen zu fördern, um deren Verschlechterungen dadurch Arbeitsbeschaffungen zu schaffen. — Weiter nimmt der Stadtrat einen Antrag des Vorsitzenden der Höheren Schulen an auf Anstellung des Studienforschungsbundes, zurzeit in Flensburg (Schlesien), an Stelle des jetzt ausser Betrieb befindlichen Studienkreises Hörder. Die Anstellung erfolgt auf freibewilligter Dienstverpflichtung. Auf Bewerbung erfolgt dann unverbindliche Anstellung. — Für den Ausbau der Wohnungswirtschaft Antritt Meinardus im Hause des Schriftstellers Möhrlen und Albrechten.

der Langer Straße bewilligt der Stadtrat einen Betrag
zu 800 Mark.

Ungerichtete Wegesteuer. Uns wird geschrieben: Vor ungefähr
10 Jahren sind den Haushaltssachen Sitzel über eine legenomane
Wegesteuer in das Haus gestoßen. Wenn Worte einem Sinn haben
dann soll diese Steuer doch bedeuten, daß ein Abtrag für
Abseiterung und Instandhaltung von Straßen und Wegen bezahlt
werden soll. Das steht natürliche voraus, daß seitens der Stadt auch
es gelon wird, um in dieser Beziehung wenigstens eingerummen
zu können gerecht zu werden. Dies mög vielleicht im inneren
Stadtteil möglich sein, wer sich aber einmal die Straßen im nörd-
lichen Altkönig betreut, der wird dies schwierig bewältigen
können. Bei jedem Bettler findet & die Scharte, Kördratstraße und
Adalbertstraße in einem Balkade, der jeder Verzeichnung spottet.
So ist die Andobt verfeint in dem Moral. Seitdem eine
solche Belastung auch in diesen Stadtteilen eingetragen wurde,
es frechlich auch noch möglich gewesen den allgerosten
Auszichten. Das ist aber auch alles, was in dieser Sündhaft ge-
schah in. Wo. Wegesteuer soll bezahlt werden, aber gemach-
t nicht!

Nordwestdeutsche Rundschau.

Sillensteine. Eine gebornte Säule. Der Gemeindevertreter Albin Sillensteine, seit Jahren Börsen ausgetreten. Die Freunde des Amtes tritt er in Unternehmungen in seinem Geschäftsführer auf, suchen die bei einer von den Amteskollegien bestimmt, dekanalisch und auf der Reichshilfe der Wohlthat der nächste Amteskollege zusammen haben wiederholt über die Gemeindeverhältnisse geplaudert und die ausgesprochenen Bedenken gegen die Geschäftsführung des württembergischen Gemeindewesens haben jetzt ihre Bedeutung verloren.

Dongstermoor. Parteiversammlung. Da der letzten Parteiversammlung wurde zunächst das Amtsenthebungsrecht des Reichspräsidenten überlegt. Die Parteiversammlung nahm stehend die besten Worte des Genossen Bürgemeister entgegen. Da einem

anderthalbstelligen Referat behandelte. Dennoch überzeugten die politische Lage, welche noch nie so vermooren wie heute ist. Die kommende Reichspräsidentenwahl steht unter dem Zeichen: Hier ist es publiz! — dort Monarchie. Es droht jetzt heimlich um die Verlossung. In der Diskussion, welche sehr lebhaft war, wurde auch die Stellung der Partei zum „Reichskammer“ aufgetragen. Diese Frage soll einmal wieder behandelt werden. Nachdem noch einige Schallanmeldungen beprochen, nach den Berichten einer Delegierten trifft es zu, daß eine Auspräfung in einer Elternversammlung erforderlich macht, wurde die eingetragene und befürwortete Verfassungsform angeschlossen.

Landgemeinde Earel. Aus dem Gemeinderat. An der langen Sitzung des Gemeinderats wurden 21 Punkte erledigt. Herr Obernotarw. Willen gebracht mit vorzunehmen, zu deren lebendigen Worten das Absehen des Reichspräsidenten, welche hiebend vom Gemeinderat angeordnet wurden. In zweiter Sitzung wurden die Beschlüsse auf Bürgschaftsbasisnahme wiederholt, bezüglich Aufnahme von 50.000-Mark-Anteile. Die Sitzung noch keine Annehmbarkeit vorhanden ist, wurde trotz des hohen Interesses beschlossen, Nachdebatte zu erlangen. In der lebhaften Sitzung war beschlossen, noch einmal zu prüfen, ob der Bau eines Bierfamilienhauses in Blögel vorgenommen oder vier Einzelhäuser gebaut werden sollen. Der Gemeinderat entschied sich für das letztere. Somit werden zunächst vier Häuser gebaut. Offiziell wird der Gemeinderat noch einige Häuser mehr errichten; das wäre die bestreitbare für den vorhandenen Wohnungsmangel. In erster Sitzung wurden jedoch noch weitere Dachdeckerabschläge übernommen, n. a. für Störker in Almsee, Schneider Wellermann, Theresia, Bäder, Linden, Brüder Danziger. Auf Neuenwege soll eine Siedlung, hat den neuen Hauptlehrer in Neuenwege soll die Wohnungserfrage zurück dahlri gelöst werden, also der abgedeckte Hauptlehrer und die Hälfte seiner Räume abzieht, bis die Siedlung endliche Umsatz ermöglicht. Mehrere Angebote auf Landauflauf wurden abgelehnt, da allgemein angenommen wird, daß für die Zukunft Dom billig zu haben ist. Eine längere Ausprache erforderte der Gauvorstand Spohle-Wapeldorf. Die Kleinleute traten warm dafür ein. Beschlusses wurde, vom Staat mindestens 80 Prozent Aufbau zu erbringen, weil die Chaussee doch mehr den Charakter einer Amtsverbindungsstraße hat. Dann soll der Bau, welcher drei Jahre in Anspruch nimmt, ausgeschüttet werden. Dieser Schluß wurde mit 17 gegen eine Stimme angenommen. Vom Schulhofstand war beschlossen, von der Wohnung des Hauptlehrers in Nellenburg zwei Räume zu beschlagnahmen, um eine Wohnung für den Nebenlehrer Peters einzurichten zu können. Der Gemeinderat beantragte die erforderlichen Mittel für die Anschaffungen, wie Pumpen, Hohenstein usw. - So fanden Hundertmarken beschlossen werden. Die erste Miete wird unentgeltlich geleistet, eine Geschwisterloge in Earel. Der Baumunternehmer Korten in Jeringrade will seine beiden Wohnungen an Gemeindemitglieder abgeben. Bedingung hierbei ist, daß eine Miete für jede Wohnung 1500 Mark jährliches Dasein und 400 Mark jährliche Wiedergabe. Dieser Antrag wird die Wohnungssicherung übernehmen. - Eine lebhafte Debatte wurde über Meisterschafts-Gewinnberichtigungen in Dangastermoor geführt. Der Rat hat einen Antrag nur, ob die Hälfte der Gewinnberichtigungen, so folgt daraus, die Gemeinde der Nutzung bei der Verhörenden auf Befehl häftbar ist. Diese Befreiung steht jedoch, wenn die Befreiung nach dem 1. Februar 1900 erfolgt, auf einer solchen Station wie Dangastermoor, welche Gewinnberichtigungen gestattet ist, einfach ein Standort. Nun sollte einmal diejenigen, welche die Berichtigung haben, ein Jahr lang möglichst und anderen dieser Wege machen lassen, dann kann es gleich anders. Aber man fragt, man nach dem 1. Februar, wenn mit der Gewinnberichtigung für das Jahr beginnend eine Minute ist wohl den anderen Stationen in Westfalen nichts abschrecken. Und die Stationsbeamten sind doch vorhanden? Also Gewinnberichtigde, gib den Altersdienst und nicht bald das frühere Berichtswesen wieder ein. Der Ton der Bevölkerung wird sicherlich ausbleiben (der Berichtsschalter). Daddem die Beständigkeit des Aufweges beim Postengebäude beschlossen wurde, trat der Gemeinderat in eine längere vertrauliche Sitzung ein. Über die hierbei erfolgten Beschlüsse soll in der nächsten Gemeinderatssitzung öffentlich berichtet werden.

Ginsvergn. Parteiversammlung. Am Montag den 16. März, abends 7 Uhr, findet im "Goldenen Löwen" die Parteiversammlung statt. Die Genossinnen und Genossen werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Die bevorstehende Wahl macht zügiges Erscheinen zur Pflicht.

Quakenbrück. Autounglück. Auf der Sandstraße zwischen Quakenbrück und Berndorf hatte sich von einem Auto das vordere Interieurfeld gelöst, worauf der übrige Wagenkasten in den Chauffeurraum stürzte und sich überdrückte. Der Chauffeur kam mit einer leichten Verletzung davon, während der zweite Insasse, Reinmann Dina, Boddenberg, genau einen Baum hoch und beschwipst dem

Kontrolle

Begrün die Wohnungswirtschaft. Der Wohnungsmarkt ist Reichsteuer befreit, die Reichssteuer zu erneuern, bis zum 1. April 1925 im Reichstag ein Gesetz zur Wiederherstellung des Reichstagsneugesetzes nach den Richtlinien des Reichsdeutschlandes und seinen im Reichstag und seinem Auslauf gesetzlich anerkannten Vorschriften. Die veränderten Grundlinien seien u. a. eine Rechtigung einer Amortisationsfahrt vor. Die Sozialdemokratie kann die kommunalen Stimmen gegen den Reichstag. Ministerialrat Hitler erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die Regierung mit dem Änderungsprojekt über die Wohnungswirtschaft in dem Sinne einen allgemeinen Abschluß des Wirtschaftsvertrages, der Verteilung der Macht auf die Gemeinden, die Wohnungswirtschaft haben und die Belastung des Wohnungsmarktes beseitigen möge.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wilmersdorfer Nachrichten. Die Atomenden, die sich an der Sonntagsfeier den 14. März der Gedächtnisfeier von Wilmersdorf teilnehmen wollten, treffen sich um 7.40 Uhr im „Eduard“, Eduardstraße, zum gemeinsamen Abendmahl.
Kameradschaft Neuende. Am Sonnabend, dem 14. März, abends Uhr findet im „Eduard“ eine Bezirkstreffenfammlung statt.
Heimatfest Wilmersdorf. Am Sonnabend, dem 14. März, veranstaltet die Trägergruppe den wegen des Todes des Reichspräsidenten ausgesetzten republikanischen Abend. Die Kameraden

Die umliegenden Ortsgemeinden sind hierzu höflich eingeladen.
Sonne und Umgebung. Die Kammenden treffen sich am Sonnabend der 14. März zum Abmarsch nach Marienfelde um 7.30 Uhr abends bei Peiffer.
Hedwigs-Schützen. Die Wölfinde werden nebenbei, sich am 14. März, abends 8 Uhr, bei Geddes „Marienfelde Hof“, aufzuhaltenden republikanischen Freize der Ortsgemeinde Marienfelde zu stellen. Die tägliche Monatsfeierstommage findet am Sonntag 350 Uhr beim Kammenden Berghaus in Schönermark statt. Sicherlich aller Kammenden ist wegen der wichtigsten Landesordnung

Küstrinser Postleitzahlgenauheiten

Kaufmännische Pauschalreisegegenstände.
weiterer Vorstand, Sonnabend, den 14. März, abends 7 Uhr,
Sitzung im Parteisekretariat.
weiterer Vorstand, Sonnabend, den 14. März, abends 8.30 Uhr,
Sitzung im Parteisekretariat. Die Deputirtenfahrt werden ex-
klusiv, vollzählig zu erscheinen.
Hiermit die Kürzeren werden erachtet, die Rassierung für Re-
isen zu erledigen und auf demselben

Die kantige Mauer

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
antwortlich für Politik, Feuilleton, allgem. Ber. und Provinzialred.:
Herr Albrecht, Büttner; für den Theater- und Musik-Bericht:
Herr und Frau Dr. H. C. F. Brück.

Wegen Ausgabe des Geschäfts - Verwertung

lädt Herr G. Bodmer hierfür am Freitag den 13. d. M. nachmittags 3 Uhr, im früheren Gute Meinete, Gute Schuster- und Weißfutter, hierfür öffentlich mitstehendem gegen 50 Pf. versteigern.

- 1 Staubgarnitur,
- 1 Mahagoni-Bücherregal,
- 1 großer Posten wissenschaftlicher Lehrbücher, u. a. 24 Bände Deutsche Rätsel (Sederheimband),
- 1 Buchbörse mit Löpfen,
- 1 Buchbörse mit Ständer,
- verschiedene Photographic-Apparate
- Platten,
- 1 Regulator,
- 1 große Stichlampe,
- 1 großer Posten elektr. Artikel und Widerstände, Hochöfen, Gloden, fl. Motoren, Elektromaschinen, Sicherungspatrone,
- großen Posten Werkzeuge, Schwabchen, Waffenwaren, Meißel, Zangen, Zettel aller Art,
- 1 Posten Holz- und Roschinen-Schrauben, Nagel, Sackkupplung und Strümpfe,
- Posten Thermometer und Raum-
- meter, Ventilatoren, Maschinenöl, Stahl-Buchstaben, und Ziffern,
- 1 Kopierpresse, 1 Kassierdröhre, 1 Wirtschaftsbörse, 1 Polylaparatus und vieles hier nicht genannte Gegenstände.

Saufliebhaber lädt ein.

Erich Gerdes, Auktionator

Gewerbeschulstraße 94. Tel. 101.

"Siebethsburger Helm"

Jeden Sonntag, abends 8 Uhr beginnend

Großer Preis-Stat

Nur gute Preise! Paul Hug.

Südliche Badeanstalt Oldenfelde.

Reinigungsstäbe für Damen und Herren, auch medizin. Bader ohne Begasen: Donnerstag 2-6½, Freitag 9-12 und 2-6½, Sonnabend 9-12 und 2-6½ Uhr

S. P. D. Groß-Oldenburg.

am Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Gewerbeschulhauses:

Partei-Versammlung.

Vortrag des Reichstagsabgeordneten

Franz Laufkötter aus Hamburg
über die politische Lage.

Der Distriktsvorstand.

1756

Rubinfe

Dieser spannende Roman von Georg Hermann erscheint gegenwärtig in der "Republik" und ist in Buchform zum Preise von 1.00 Mark, gut gebunden, erhältlich in der

Suchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Tel. 2158.

Kohlen, Brüder

Kartoffeln, Hen
Stroh, Hafer
empfohlen

W. Reif

Kartänenstraße 8.
Bremen 91.

Oldenburg.

Ausführung der Maß- und Gewichtsordnung

Die zweite Fortsetzung der Ausführungen findet am 13., 14. und 16. März 1925 statt. Das Gewichtamt, Oberamtamt Nr. 4, ist in diesen Tagen von 8-1 Uhr vormittags geöffnet.

Oldenburg, den 10. März 1925.

Guter Rat ist hier nicht teuer!

Jede Hausfrau ist gut beraten,
wenn sie regelmäßig die Feinkostmargarine "Schwan im Blauband" braucht. Ihre besonderen Eigenschaften sind vorzügliches Aroma, hohe Nährkraft und billiger Preis.

50 Pfennig das Halbfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband

frisch
gekört

Wir bitten, beim Einkauf von "Schwan im Blauband" das farbig illustrierte Familienblatt "Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.

Amt Butjadingen.

Der Betrieb des Bürgergerichts in Oldenburg für 1. April 1925/26 an Lebensmittel, Kleidung, Beleuchtung u. dgl. (Ort, Zeit, Sog, Dienstzeit, Kosten, Sozialversicherung, Sozialabgaben, Schiedsgericht, Wehr, Heide, Wohl, Kosten, Petroleum, Seite) soll vergeben werden.

Die gleichen der Stadt auf Manufakturwaren (Dosen, Beutige, Handtücher, Bettdecken, Küchentücher) sowie Schuhmacher- und Schuharbeiter.

Angebote sind bis zum 22. 3. M. beim Hauptverw. Bü in Oldenburg eingereichten.

Oldenburg, den 9. März 1925.

Unterstand von Butjadingen.

J. B. Hiedelsdorf.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Quittungskarten-Revision.

Für die Gemeinde Hammelwarden sind von der Landesverwaltungskommission zur Revision der Quittungskarten folgende Termine anberaumt:

Montag den 23. März,
4-5 Uhr nachm. in Gutsverwaltung Klinke, Sandfeld, für
Korderfeld, Süderfeld und Sandfeld.

Dienstag den 24. März,
9-12 Uhr vorm., in Gutsverwaltung Bräse, Oberhammelwarden I und II und Nördelburg.

13-15 Uhr nachm., in Gutsverwaltung Saglow, Günhausen,
für Günhausen, für Nünhausen, für Niedersachsen, für Niedersachsen.

Mittwoch den 25. März,
9-12 Uhr vorm. in Gutsverwaltung Klinke, Niedersachsen,
für Hammelwarden, für Hammelwarden.

Gemeindesamt Hammelwarden. Röster.

Für die Konfirmation!

Kleider
in farbig und weiß

Mäntel
in großer Auswahl

Kleiderstoffe

Wäsche

**Konfirmanden-
Anzüge**

**Blaue Anzug-
Stoffe**

Fr. Sager
Brake in Oldenburg, am Bahnhof

Bereitung, Verfeinerung, Verinnerlichung der Leibesübungen!

Werde-Abend

der Freien Turnerschaft Brake, e. V.

Bühnen-Schouturnens

der Kinder- und
Frauen-Mutterklasse
der

Bundes-Schule

Sonnabend
den 14. März 1925
im Central-Hotel
in Brake

■■■ Aufgang, 7½ Uhr ■■■

Neuzzeitliches Turnen, Tyringreisen-Uebungen, Haltungs- und Wirkungs-Uebungen am Pferd, Prüfungen der Turnerkinder zur Olympia in Frankfort a. M., rhythmisch-ästhetische Uebungen und Tanzschritte, rhythmische Tänze, Geräteturnen.

■■■ Nach dem Turnen: Ball! ■■■

Eintrittskarten zu 1 M. sind bei den Vereinsfunktionären und an der Abendkasse zu haben. — Kassenöffnung 6½ Uhr.

Wegen Ausbesserungsarbeiten an der Rollbrücke wird der Fußgängerverkehr über die Schleuse bei Schleusengassen gesperrt.

Brake, 1. O. den 11. März 1925.

Ostseemuß Brake, Riddendorf.

Konfirmanden- Anzüge

außerst preiswert

Aug. Cordes

Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Brake.

Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr:

Agitationsversammlung

im Gewerbeschulhaus.

Referent: Kollege Schlüter, Bremerhaven.

Gegen Vorzeigung der Nachtquittung

vom Kleingärtner-Verein
Lönniger, Röhr, Lange
Straße

Sämereien

zu ermäßigten Preisen
bezogen werden.

Der Vorstand.

Sonnabend nachm.:

Allerbestes

Schweinefleisch

Wund 90 Pf.
bei Eg. Höpken, Georgstraße 12.
O. Raffie.

Klub Nach Feierabend

Sonntag, den 15. März,

nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

bei Ferd. Venhorn.

Der Vorstand.

Biochemischer Verein Brake.

Sonnabend, den 14. März 1925,
abends 8 Uhr,

Mitglieder-Versammlung

Es ist unbedingt erforderlich,
dass alle Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Neuer Schützenhof

Sonnabend, den 14. März,

abends 8 Uhr:

Preis-Stat!

(Geldpreise)

Hierzu laden freundlich ein

O. Schumacher.

Börsehalle.

Sonntag den 15. März,

nachmittags 4 Uhr:

Preis-Stat

(Geldpreise)

wozu ich freundlich einlade.

Olo. Schmidt.

R. G. Briketts

Ende dieser Woche.

Chr. Böning

Dungenstraße.

Vertreter

der bei Colonialwaren, Delicatessen und Gemischtwaren-Geschäften gut einschätzt ist, auf solche geachtet für

Brake und Umgegend

Offizieren mit genauen Angaben,
welche Artikel bislang verkauft wurden, unter

Nr. 243 Postfach

Hersford in Westfalen.

Bilder

werden eingeholt.

F. Pothast,

Moerkestr.



Unser Frühjahrs-Angebot! Seidenstoffe

Seiden-Cachemir

die große Mode, Meter 9.50 Mark, in aparten Farbtönen

Waschkunstseide	in aparten Streifen . . .	1.70	Eoliennes	in reichhaltiger Auswahl . . .	6.80	Kleidertaffet	gute Qualität, in vielen Farben . . .	7.90
Besatz-Messaline	in vielen Farben . . .	2.80	Crepp Eoliennes	in eleganten Farbtönen . . .	6.90	Cöper-Velvet	20 cm, haltbare Ware . . .	8.50
Helvetiaseide	in großer Auswahl . . .	3.90	Crepp de chine	in eleganten Farbtönen . . .	6.90	Crepp Georgette	in eleganter Auswahl . . .	9.50
Pailletteseide	für elegante Kleidung . . .	3.90	Seidenvoile	100 cm, große Auswahl . . .	6.90	Crepp Marocain	das aparte Modegewebe . . .	11.00
Kleider-Messaline	in aparten Farbtönen . . .	4.50	Kunstseidentrikot	140 cm breit, helle Farbtöne . . .	6.90	Seiden-Bengalin	in herrlicher Musterung . . .	13.00

Große Sortimente in
Crêpe de chine Druck

Velour-Chiffon

das Modegewebe, Meter 9.50 Mark, in eleganter Ausführung

Reichhaltige Auswahl in
Crêpe Marocain Druck

Kleiderstoffe

Donegal und Noppenstoffe

für Kostüme und Frühjahrsmäntel in aparter Ausmusterung.

Schotten und Streifen

Neuheiten in Kammgarn, Tuch, Velour u. Flausch in neuest. Farbstellungen

Mohaircrepp	doppelt breit, viele Farben . . .	1.60	Marine-Melton	145 cm, aus starkem Material . . .	3.50	Wollkrepp	100 cm, großes Farbsortiment	5.20
Alpacca	120 cm, haltbare Qualität . . .	1.90	Kammg.-Serge	105 cm, reine Wolle, viele Farben . . .	3.50	Kammgarn-Twill	120 cm für Kostüme . . .	7.50
Grenadine	mit aparten Kunstseidenstreifen . . .	1.95	Knaben-Cheviot	140 cm, marine, haltbare Ware . . .	4.70	Wollvoile	100 cm br., haltbares Gewebe . . .	7.80
Cheviot	reine Wolle, schwarz und marine . . .	2.20	Covercoat	140 cm, schwere Qualität, für Kostüme und Mäntel . . .	5.50	Wolltrikot	140 cm, große Auswahl . . .	8.90
Fouletuch	haltbare Ware, großes Sortiment . . .	2.70	Sportflausch	130 cm, reine Wolle, für Jacken . . .	5.90	Wollrips	130 cm, in vielen Modefarben . . .	10.50
Popeline	reine Wolle in vielen Farben . . .	3.50	Gabardine	130 cm, reine Wolle, große Auswahl . . .	5.90	Velour de laine	130 cm, für Kostüme und Mäntel . . .	11.00

Kostümstoffe

die letzten Modeschöpfungen wie Ramajé, Bengaline, Mouliné, Krepp, Covercoat

Jackenflausch

in neuesten Farbstellungen für Sport und Reise vorzüglich geeignet

Waschstoffe

Trachten-Stoffe in neuesten Farbenstellungen Meter 1.05 Mk.	Frotté in hübschen Streifen und Karos Meter 1.75 Mk.	Waschmarocain neueste Dessins für Kosaks Meter 1.80 Mk.	Seiden-Foulardin 100 cm breit — letzte Neuheiten Meter 2.40 Mk.
Waschcrepon in vielen Farbtönen Meter 78 Pf.	Vollvoile gute Schweizer Ware, 115 cm breit Meter 1.80 Mk.	Waschkrepp doppelt breit, aparte Farben Meter 2.40 Mk.	Wollmusseline in großem Farbensortiment Meter 2.80 Mk.

Karstadt

Das Haus der guten Qualitäten.
Wilhelmshaven.

